



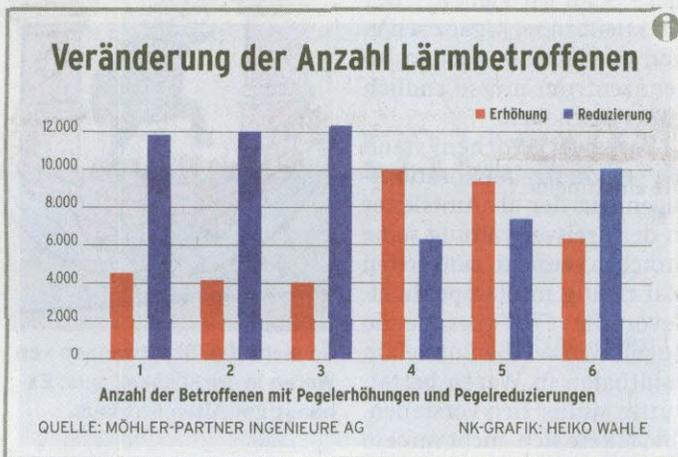
Heidi Hermann von der Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (BLOW) zeigt vor der Wandzeitung der Gegner einer Ortsumgehung auch mit ihrer Anzugsordnung deutlich ihre Ablehnung der möglichen Trasse. FOTO: THOMAS BEIGANG

Umgehungsstraße bringt den alten Lärm an neue Orte

Von Carsten Schönebeck

Der Termin rückt immer näher. Ende September entscheiden die Warener, ob die Planungen für eine Ortsumgehung weitergehen oder ob das Projekt abgeblasen wird. Eine neue Studie zeigt, wer von dem Bau profitieren könnte.

WAREN. Keine leichte Aufgabe für Ulrich Möhler. Der Münchener Ingenieur soll die heiße Diskussion um eine Ortsumgehung in Waren mit wissenschaftlichen Fakten füttern. Sein neues Gutachten, vorgestellt am Dienstagabend, zeigt, wie sich der Bau auf den Lärm in der Stadt auswirkt. Wo wird es lauter und wo leiser? Die Frage des Geräuschpegels gehört zu den schwierigsten Aspekten der Diskussion. Viele Anwohner der Bundesstraße hoffen auf ruhigere Tage und vor allem Nächte, wenn Brummis und Durchgangsverkehr umgeleitet werden. Gegner befürchten nicht nur, dass die Fahrzeuge bald vor



Die Grafik zeigt, wie viele Warener beim Bau einer Ortsumgehung in den verschiedenen Varianten mit Lärmreduzierungen oder Lärmerhöhungen rechnen können oder müssen.

der eigenen Haustür entlang fahren. Wie viel Einsparung eine Umgehung für die Innenstadt bringt, ist immer noch umstritten. In einem älteren Gutachten ist von rund fünf Dezibel die Rede. Der Richtwert für nächtlichen Lärm von 45 Dezibel würde vielerorts immer noch überschritten.

Die verschiedenen Varianten, die derzeit zur Diskussion stehen, haben Möhler

und sein Team genau unter die Lupe genommen. Fazit: Die ungeliebte Variante 1 schneidet dabei am besten ab. Trotz der Brücke über den Tiefwareensee. Das Gutachten attestiert allerdings auch, dass die Varianten 2 und 3 keine großen Unterschiede aufweisen. Sie führen in noch größeren Bögen um die Stadt. Die innerstädtischen Varianten führen teilweise sogar dazu, dass mehr Menschen

unter Straßenlärm zu leiden haben. Wie man es auch dreht und wendet: Alle Varianten sorgen dafür, dass an anderen Stellen zusätzlicher Straßenlärm entsteht. Bei den Varianten 1 bis 3 betrifft das allerdings Bereiche, die wesentlich dünner besiedelt sind als die bisherige Strecke.

Kritisch sehen die Behörden vor allem den nächtlichen Lärm. Über dem Richtwert von 45 Dezibel liegen derzeit rund 19 Prozent der Warener. Mit dem Bau der Tiefwareenseebrücke lässt sich dieser Wert um ein Fünftel drücken. Ab 60 Dezibel wird der Lärm als gesundheitsgefährdend eingeordnet. Das betrifft derzeit etwa 400 Einwohner. Mit der Tiefwareenseebrücke wären es nur noch rund 100.

Möhlers Fazit: Zwar sorgt die Ortsumgehung auch für Lärm-Verlierer. Die hätten es aber immer noch ruhiger als die entlasteten Anwohner der jetzigen Bundesstraße.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de

Heiße Debatte um das Bürgervotum

Von Carsten Schönebeck

Knapp zwei Stunden wurde öffentlich diskutiert. Beim Info-Abend zur Ortsumgehung gab es viele Kontroversen.

WAREN. Mehr Gegensatz geht kaum. Während einige das geplante Bürgervotum als verfassungswidrig ansehen, wollen andere dadurch ihr Grundrecht auf erträgliche Lärmbelastung einfordern. Im Warener Bürgersaal diskutierten am Dienstagabend Be-

hördenvertreter und geladene Experten mit den Einwohnern der Stadt über die Ortsumgehung. Mehr als 200 Menschen nahmen teil, deutlich mehr als die Veranstalter nach eigener Aussage erwarteten. Gestritten wurde dabei nicht nur über einzelne Gutachten, sondern einmal mehr über die anstehende Abstimmung. Die entbehre jeglicher rechtlichen Grundlage, so der Warener Hans-Joachim Radisch. Darauf wollte sich Reinhard Wulfhorst vom Landesministerium für Infrastruktur nicht

einlassen. „Nur weil sie nicht im Gesetz steht, ist so eine Befragung nicht verboten. Dass der Minister angekündigt hat, sich an das Votum der Bürger zu halten, ist eher eine politische als eine juristische Entscheidung.“ Ob das Projekt Ortsumgehung weiter verfolgt wird, hatte Minister Volker Schlotmann (SPD) an die Entscheidung der Bürger gekoppelt.

Abgestimmt wird am 22. September. Wer in Waren lebt und mindestens 16 Jahre alt ist, darf seine Stimme

abgeben. Um Geld zu sparen wird es weder Benachrichtigungen noch eine Brief-Wahl geben. Wer zum Termin verhindert ist, kann ab kommenden Montag seinen Wahlzettel im Einwohnermeldeamt ausfüllen. Das Ergebnis der Abstimmung soll am 25. September verkündet werden.

Ein ausführliches Protokoll der Veranstaltung gibt es als Live-Ticker auf der Internetseite des Nordkurier.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de